

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 6.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 26 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 26 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalte mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 72.

Dresden, Dienstag den 28. März 1916.

27. Jahrg.

## Neue vergebliche Anstürme der Russen — Stunlose Menschenopfer — Ein deutsches Luftgeschwader über Saloniki — U-Bootserfolge im Kanal und in feindlichen Häfen Reichstag und U-Bootsfrage. — Reichsstelle für Fleischversorgung.

### Parteienossen und Parteienossinnen!

In wenigen Tagen treten die von uns bereits bekannt gemachten Preiserhöhungen der deutschen Zeitungen ein. Die Dresdner Volkszeitung ist gezwungen, ab 1. April das zu tun, was die Dresdner bürgerliche Presse schon vor längerer Zeit getan hat: das Bezugsgeld zu erhöhen und den monatlichen Abonnementpreis von 80 Pf. auf 1 M. heraufzusetzen.

Wir haben die zwingenden Gründe dieser Preisveränderung in der Sonnabendnummer dargelegt und hoffen, daß unsre Leser die Notwendigkeit der Erhöhung einsehen, daß sie der Dresdner Volkszeitung die Treue halten.

Die Arbeiterkraft bedarf in diesen furchtbaren Zeiten notwendiger denn je des Blattes, das neuen Befehlungen der Volksmassen entgegentritt, das die Forderungen der Massen zum Ausdruck bringt und die Menschheitsgedanken der organisierten Arbeiterkraft durch die Bluttrümmern der Gegenwart rettet.

Der Weltkrieg hat uns in schwere Krisen geführt, stellt uns vor große, neue, ungeheure Probleme. Darum wenden wir uns noch einmal an unsre Genossen und Genossinnen, an unsre Freunde und Leser: Steht auch jetzt zu eurem Blatte, wie es in allen Schrecknissen dieser Zeit zu euch gestanden hat, zu euch stehen wird! haltet aufrecht, was ihr mit Eifer und Mühe geschaffen! Wirkt und werbt für die

### Dresdner Volkszeitung.

### Für die Parteieinheit!

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellte von Ausbruch des Krieges an eine machtvollere Stellung des deutschen Volkes dar, die sowohl Schutz bot gegen die von außen andrängenden Feinde, als auch gegen die tausend Nöte, die der Krieg auch für das innere Leben des deutschen Volkes mit sich brachte. Je gesicherter diese Stellung im Geleite des Weltkrieges gestanden hätte, um so besser für das deutsche Volk und im besonderen für die deutschen Arbeiterinteressen.

Aber leider ist von Anfang an der feste Bau dieses Bollwerks unterminiert und angegriffen worden. Weniger von außen als von innen, von den eigenen Bewohnern dieser Festung. Im stillen und leisen begann der Kampf; je sicherer die Stellung der deutschen Arbeiter und des deutschen Volkes dank der Haltung der Fraktionsmehrheit wurde, um so offener und rücksichtsloser gingen die Gegner im eigenen Lager vor. In der letzten Reichstags-Sitzung hat man endlich nach langer stiller Botschaft eine Wunde springen lassen, die die schon vorher erschütterten Mauern der Parteidisziplin, zugleich aber auch die unter Parteienossen übliche und notwendige gegenseitige Treue zum Teil zu wüsten Bruchstücken zerstückelte.

Wenn man bei den für diese folgenschwere Parteischädigung verantwortlichen Genossen nicht Barmherzigkeit annehmen will, was eine im ersten Augenblick zwar verständliche, für einen Politiker aber doch ein wenig reichlich naive Erklärung wäre, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die Disziplinbrecher glauben, die Durchsetzung ihrer Wiedereinstellungspolitik sei das einzige Gebot der Stunde, sei die einzig richtige Politik, ganz gleich, welche Folgen daraus entstehen, ganz gleich, ob darüber die Einheit der Partei, ja die ganze Partei in die Brüche geht, ganz gleich, ob dadurch das deutsche Volk in seinem gegenwärtigen unglücklich schweren Daseinskampf auf das schwerste gefährdet wird.

Wir halten solche Politik für ein leichtfertiges Spiel mit dem Feuer in nächster Nähe eines Pulvermagazins. Wir fürchten, daß der 24. März 1916 der schwarze Tag in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie und ein sehr schwarzer Tag in der Geschichte des deutschen Volkes sein wird. Wir glauben aber auch, daß es

(B. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 28. März 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St. Elou entspannen sich lebhaftere Kämpfe an den von den Engländern gepressten Trichtern und auf den Anschließlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Brestow vor. In tapferer Ausdauer trotzen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen

### Verhandlungen über die U-Bootsfrage im Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 28. März. Der Hauptausschuß des Reichstags begann heute vormittag die Beratung des Etats mit dem Etat des U-Bootwärtigen Amtes. Anwesend waren Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär des Reiches v. Jagow, Staatssekretär des Innern Dr. Behr, Staatssekretär des Reichsaussenamtes Dr. Helfferich, Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle, Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf, Direktor des Kriegsmarineamtes und anderer Ressorts sowie viele Bevollmächtigte der Bundesstaaten zum Bundesrat. Außer den vollständig erschienenen 28 Mitgliedern des Ausschusses wohnten zahlreiche Reichstagsabgeordnete als Zuhörer den Beratungen bei.

Zu Beginn der Sitzung sprach Abg. Waffermann als Berichterstatter über die politische und militärische Lage unter Einbeziehung der zur U-Bootsfrage gestellten Entwürfe.

Hierauf ergriff der Reichskanzler das Wort, um in längerem freudig vertraulichen Ausführungen die Politik der Reichsregierung darzulegen und auf die vom Berichterstatter angeführten Fragen einzugehen.

Der Ausschuß gedenkt, einen offiziellen Bericht über die vertraulichen Verhandlungen durch die Reichstagsabgeordneten zur Verteilung zu bringen.

von diesem Augenblicke an die ernsteste Pflicht für alle deutschen Sozialdemokraten ist, die in der Disziplin, in der Erhaltung der Einheit der Partei die erste Vorbedingung für die Erhaltung der deutschen Arbeiterbewegung sehen, die den — selbstverständlichen! — Mut haben, ihre Entscheidung nach eigenem Ermessen und nicht nach den Wünschen und Konzeptionen ausländischer, auf die Niederbringung Deutschlands mit brennender Angelegenheit lauernder Sozialisten zu treffen; zusammenzustehen, die breite Fronte auszufüllen, den Turm der Einheit zu erhalten, mit allen Kräften zu verhindern, daß durch den niedergelegten Teil unserer eigenen Festung die Zerplitterung auch in die übrigen Teile unseres Parteilebens zieht!

Keine größere Freude für die Feinde Deutschlands als diese Spaltung in der deutschen Sozialdemokratie! Sie haben lange genug darauf gewartet, seitdem ihre ersten tödlichen Erwartungen, die sie bei Ausbruch des Krieges auf die deutsche Sozialdemokratie setzten, nicht in Erfüllung gegangen waren, und seitdem dank der unerschütterlichen Haltung unserer Fraktionsmehrheit das deutsche Land vor den Einbrüchen feindlicher Heere mit ihren farbigen und sonstigen unfaulbierten Hilfsvölkern bewahrt geblieben ist! Keine größere Freude auch für die kurzfristigen Gegner der Sozialdemokratie in Deutschland selber als die Zermürbung unserer Partei, der bisherigen unerschütterlichen und starken Sachwalterin der Interessen des arbeitenden Volkes, der Hoffnung aller freigeistlichen und auf ein neues Deutschland hoffenden Männer und Frauen.

Es scheint das Geschick der deutschen Sozialdemokratie zu sein, den Weg gehen zu müssen, den jahrhundertlang das deutsche Volk im ganzen gegangen ist. Als diese in der vor-kapitalistischen Zeit entwickelteste Nation bei Beginn der kapitalistischen Neuzeit die Führung hätte übernehmen können und müssen, da zerfiel sie sich — von objektiven wirtschaftlichen Ursachen abgesehen — in unseligen Bruderzwist und bei dadurch den übrigen Nationen eine willkommene Möglichkeit, sich auf Kosten Deutschlands zu kapitalistischen Weltmächten zu entwickeln. Deutschland aber kam erst im 19. Jahrhundert dazu, nachzuholen, was es seit Jahrhunderten durch inneren Zwiespalt veräußert hatte.

Jetzt beginnt eine neue Zeit für den Sozialismus, insofern der Kapitalismus zu einer neuen Entwicklungsphase

des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallensern geschickte Einheiten des Heeres vorgetragenem Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Motzoyce verlorenen Boden wiederzugewinnen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Dojran-See ließ gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belagerte den neuen Hafen, den Petroleumhafen sowie die Eisenbahnen nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Seeresleitung.

### Amerika und der Suez.

Washington, 27. März. Meiner. Amtliche Kreise können die Tatsache nicht verhehlen, daß sie die durch die Vertreibung des englischen Dampfers Suez geschaffene Lücke als durchaus ernst anzusehen. Die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wird von neuem erörtert. Aber ob man sich zu einem so beschwerlichen Schritte entschließen wird, scheint von den Ereignissen der von den amerikanischen Vertretern in Europa angeführten Untersuchungen abzuhängen. Die Vertreter sind dringend aufgefordert worden, möglichst vollständige Beweismaterialien in der Angelegenheit beizubringen. Es herrscht die Anschauung, der Präsident werde die Angelegenheit vor den Kongress bringen, bevor er handelt, da angenommen wird, der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland werde den Krieg bedeuten.

### Torpedierte Dampfer.

London, 27. März. Meiner. Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer Renardville, der nach einem schweren Verstoß gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbesetzt. Der Dampfer Randalph Engineer, 2900 Tonnern groß, wurde verfehlt. Die Besatzung wurde gerettet.

### Verleger Hirth gestorben.

München, 28. März. Nach längerem Leiden ist heute früh Dr. Hirth, der Verleger der Münchner Neuesten Nachrichten und der Jugend, im Alter von 74 Jahren gestorben.

mächtig ausholt. Die deutsche Sozialdemokratie ist zur Zeit die entwickelteste Partei innerhalb und außerhalb Deutschlands, um die wachsenden Forderungen und Interessen des Sozialismus wahrzunehmen. In diesem Augenblicke von weitestgehender Bedeutung beginnt sie eine wilde innere Zerfleischung, die sie auf Jahrzehnte aus ihrer machtvollen Stellung verdrängen wird, wenn die deutschen Arbeiter nicht sofort in die Breche springen. Jetzt ist der Streit in der Reaktion kein parlamentarischer Zwischenfall mehr, jetzt handelt es sich um die elementarsten Lebensinteressen der Partei, die aufs engste verknüpft sind mit den Lebensinteressen des deutschen Volks. Deutsche Arbeiter, erhebt euch Mann für Mann! Stellt euch geschlossen hinter diejenigen eurer Vertrauensmänner, die in dieser schweren Kriegszeit unentwegt eine ebenso gute proletarische-sozialistische wie deutsche Politik getrieben haben! In den Schützengräben stehen Millionen eurer Brüder, die von euch nach ihrer Rückkehr eine aktionsfähige Partei verlangen.

Laßt die Disziplinbrecher mit ihrer unseligen Zerplitterungspolitik allein! Wahrt die Einheit und Geschlossenheit der deutschen Sozialdemokratie! Heinrich Schulz.

### Die erfolglose russische Offensive.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Wilhelm Düwoll. Ostfront, 26. März. Die erfolglose russische Offensive auf unserem linken Flügel kostete dem Angreifer ungeheure Opfer. In einigen Stellen einer etwa 150 Kilometer langen Front erlitten die Russen in fünf Tagen unermessliche Verluste. Voraussichtlich hätte unsere Seeresleitung später Zahlen über die russischen Verluste nennen, die bisher ganz unerhört sind. Auf einer Angriffsfront von etwa 5 Kilometern, südlich von Danaburg, verloren die Russen an einem Tage über 3000 Mann. Unsere Verluste sind außerordentlich geringfügig. Ein kleiner Gegenstoß einer Kavallerieabteilung brachte 100 Gefangene ein. Die Russen schoben zeitlich auf schmaler Front dicke Truppenkolonnen in 8 bis 9 Gliedern vor, obwohl die Angreifer in konstantem Maschinengewehrfeuer reihenweise hinfielen. Der